

bewußter Weise, in solch taktvoller Art Auswüchse unseres Verufes bekämpfen.

Auch der Verein »Die Lesende«, der dem Buchhandel ja schon durch die gleichnamige Zeitschrift als praktischer Kämpfer gegen die Schundliteratur bekannt ist, hat einen Schritt vorwärts getan, indem er zu den bereits in andern Städten bestehenden Ortsgruppen eine solche auch für München, die eigentliche Zentrale, errichtete und dabei das Arbeitsprogramm für die Vorträge, Diskussionsabende, für Rezitationen, für Autoren-, Eltern- und Lesende festsetzte.

Unbeabsichtigt zur selben Zeit hat auch die hiesige Polizeidirektion ein bißchen mitgeholfen, indem sie an den Landesverband der bayerischen Presse die Anfrage richtete, ob er nicht auf die Tagespresse einwirken könne, daß in Zukunft nicht mehr Einzelheiten von Gerichtsverhandlungen über rohe und gemeine Taten, sondern nur noch die Urteile gebracht würden. Nun zählen ja tatsächlich die Tageszeitungen häufig durch solche widerliche Ausführlichkeiten auch zu den geheimen schlechten Miterziehern, und die Presse weiß dies auch. Der befragte Landesverband konnte aber keine einseitig bindende Zusage geben, er mußte vielmehr auf die im Juni hier stattfindende Hauptversammlung des Reichsverbandes der Presse hinweisen, die vielleicht befriedigende Beschlüsse zeitigt.

Ein drittes wichtiges Glied in der Kette der Bildungs- oder Verbildungsmöglichkeiten wurde gleichfalls von der Polizeidirektion behandelt, indem sie eine amtliche Erklärung über den Münchner Zensurbeirat versandte, in der in langer Ausführung die Notwendigkeit, die Entstehung und die Befestigung dieser Institution dargelegt wurde. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Verbot oder der Freigabe dramatischer Aufführungen, einer Frage, die hier, wie in andern Großstädten, das ganze Jahr über ventiliert wird. Im März wurde von dieser nicht immer mit einem Segenswort aufgenommenen Fürsorge Leonor Goldschmied bedacht, dessen Vorlesung seiner Tragödie »Die Entweihung der Erde« von der Polizei verboten wurde. Der Verlag hat diese Tatsache, wie zu erwarten war, durch die Bauchbinde quittiert: Von der Münchener Zensur für die öffentliche Vorlesung verboten.

Daß wir aber doch keinen Mangel an außerordentlichen Bildungsmöglichkeiten hatten, das beweist die nachfolgende Liste der im März hier stattgefundenen Vorträge:

- Dr. Stolberg, über Grönland und die Eskimos.
- Prof. Klaatsch, Menschenrassen und Menschenaffen.
- Dr. Zugmayer, über meine Reise in Beludschistan.
- Prof. Dr. Hans Meher, über Ostafrika.
- Aug. Kahl, Welterschöpfung und Weltuntergang.
- Wilhelm Bölsche, Im Paradies der Urwelt.
- Dr. Braß, Die Abstammung des Menschen.
- Hauptmann v. Ramsay, Reiseabenteuer aus Kamerun.
- Frau Carry Brachvogel, Hebbel und die moderne Frau.
- Otto Cesar Aytbauer, Der Kampf um Tripolis.
- Prof. Voll, National und international in der Kunst.
- J. A. Lux, Die Schwestern Fröhlich.
- Dr. Julian Marcuse, Sexuelle Pädagogik und sexuelle Abstinenz.
- Vater Expeditus Schmidt, Vortragszyklus über Frauenleben und -Streben auf der Bühne des 19. Jahrhunderts.
- Pastor S. Keller, Eine Reihe religiöser Vorträge.

Man sieht an dieser Auswahl, daß es auch diesmal möglich war, unter der Leitung berufener Führer die große und die kleine Welt zu durchschreiten. Dabei sind natürlich alle Vorträge auf musikalischem Gebiete von vornherein ausgeschlossen worden, die, selbst hier in der Musikstadt muß man so sagen, sonderbarerweise in fast dreifacher Anzahl den Darbietungen über Literatur und Kunst gegenüberstehen. — So manch besonderer Genuß wird durch den Neuen Verein geboten, der im März allein einen Vortragsabend mit Rezitationen von Hans Brandenburg brachte, dann den schon oben erwähnten Vortrag von J. A. Lux ermöglichte, Emile Ver-

haeren zu einem persönlichen Vortrag gewann und schließlich noch die Uraufführung von Wilhelm Weigands Schauspiel »Psyches Erwachen« unternahm.

Wer den ganzen Kreis der stattgefundenen Vorträge überblickt, muß zu der Überzeugung gelangen, daß in München ein reiches literarisches Leben herrscht. Und er hat recht. Wenn er nun aber den Schluß daraus zieht, daß all diese Rezitationen, Vorlesungen und Vorträge eine besondere Nachfrage nach der einschlägigen Literatur bewirkten, dann ist er in einem kleinen Irrtum befangen, denn wohl nirgends herrscht das Trägheitsgesetz so bestimmt wie auf geistigem Gebiete. Die Massen können auf kurze Zeit einer gewissen Suggestion unterworfen werden, die sich aber gar bald wieder, meist schon nach dem gespendeten Beifall, verflüchtigt. Es werden immer nur einzelne sein, die einen nachhaltigen Eindruck mithinwegnehmen. Aber diese wenigen feinen Köpfe erhalten dann wohl auch durch die weitergegebenen Anregungen das Interesse wach und bewirken, daß sich an ihrem Feuer andere entzünden. Wenn wir daher nach den augenblicklichen Erfolgen urteilen wollten, so dürften gegenwärtig nur Vorträge über Naturwissenschaft, hauptsächlich aber über Geographie gehalten werden, da nach solchen immer noch die größte Nachfrage herrscht.

Sonst ist es auch im Sortiment ziemlich ruhig. Das Oster- und Kommunion-, resp. Konfirmationsgeschenk hat für die meisten Buchhändler nicht viel zu bedeuten, wenigstens solange nicht, als nicht nach dem schon so oft erwähnten Rezept, das uns auch ein Ostergeschäft bringen soll, gebraut wird. Und so arbeiten wir uns denn durch Remittenden und Disponenden allmählich zur Fremdensaison hinüber, deren erwartetem reichen Strom wir dann wenigstens etwas ganz Neugebenedes, wirklich Originelles bieten können: das Münchener Großstadt-Bilderbuch, das die Firma G. W. Dietrich schon seit Monaten vorbereitet hat und das sie demnächst herausbringt. Das prächtige Buch, das zu billigem Preise verkäuflich ist, gehört zu den wenigen Bilderbüchern, die Lokales in wirklich originaler Weise bringen — es zeigt sogar den Leiter der hiesigen Schulbehörde Oberstudienrat Kerschsteiners. Es wird den Kleinen, die damit bedacht werden, eine rechte Freude bereiten.

G. M e d n a g e l.

### Bibliographie des Napoleonischen Zeitalters

einschliesslich der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von **Friedrich A. Kircheisen**. II. Band. I. Teil: Napoleon I. und seine Familie. — Memoiren, Briefwechsel, Biographien. Berlin S.W. 1912. Ernst Siegr. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung. Gr. 8°. 208 S. Preis brosch. M 8.— ord.

Dieses Jahr und das nächste sind Jahre der Erinnerung an große Zeiten, bedeutsame Kämpfe, wie wir sie nur selten erleben. Das Jahr 1812 sah Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht und sah seinen Stern sinken, im Jahre 1813 schüttelten die Völker Europas das napoleonische Joch in gewaltigem Ringen ab. So ist es kein Wunder, daß jetzt fast allwöchentlich neue Kriegs- und Memoirenliteratur auf dem Marke des Buchhandels auftaucht. Da kommt gerade zur rechten Zeit, um den Forscher zu orientieren, den Buchhändler und Laien zu beraten, der erste Teil des zweiten Bandes von Kircheisens großangelegter Bibliographie des napoleonischen Zeitalters, deren erster Band 1908 erschienen und an dieser Stelle (Nr. 31 des Bbl., 8. Februar 1910) angezeigt worden ist. Über die Gesichtspunkte, die ihn bei der Auswahl der zitierten Werke geleitet haben, — denn natürlich kann es sich bei der fast unübersehbaren Fülle der Literatur nur um eine kritische Auswahl handeln; eine Bibliographie von annähernder Vollständigkeit würde nach Kircheisens Schätzung wenigstens 20 Oktavbände von je 500 Seiten umfassen — will Kircheisen, zurzeit wohl der beste Kenner des napoleonischen Zeitalters,